

Kirche) und das Bornertium (1870-71) geliebt. Neu sind das Augusteum (seit 1896 zu Ehren König Friedrich August des Gerechten der Name des Hauptgebüdes), (Vorderbau), das Albertinum (Mittelbau) und das Paulinum, früher der Name der gesamten Universität (Hinterbau), verbunden durch das Johanneum (linker Seitenbau) und das Beguinenhaus.

Am Augusteum erblickt man ein schönes Portal, geschmückt mit vier Kartuschen von Hartmann und Nagel, darüber acht ionische Säulen, im Wiederspiele die vier Fakultäten, in der Mitte die Wissenschaft (nach Ernst Rietschel). Das alte Hauptportal von Ernst Rietschel ist links als Seitenportal wieder verwendet worden.

Im Innern ist besonders die große Wandelhalle beachtenswert. Sie ist ein großes Tonnengewölbe und enthält außer anderem plastischen und malerischen Schmuck die überlebensgroßen Büsten von Goethe und Leibniz, den beiden größten deutschen Denkern, deren Name mit der Leipziger Universität verknüpft ist. Ferner ein Denkmal gefallener Kommilitonen (siehe Denkmäler). Rings herum läuft in der Höhe des 1. Stockwerks eine Galerie, deren Kuppelgewölbe mit schönen Deckmalereien versehen ist. Hier liegt im Vorderbau die Aula, vor der auf der Galeriebestimmung die Statuen der vier Fakultäten stehen. Die abschließenden Wände des Tonnengewölbes sind durch zwei Wandgemälde von Friedrich Breiter d. J. ausgefüllt, die den feuerpendenden Prometheus und das Stammeslosh des Königshauses, die Burg Wettin, darstellen. Vor diesem stehen auf der oberen Galerie die Statuen von Friedrich dem Streitbaren und Herzog Moriz (siehe oben). An den beiden Ringseiten sind Relief-Statuen der größten Vertreter der Wissenschaft und anderer großer Geister angebracht. In der Aula ein Gipsmodell einer Statue Friedrich Augusts I., Karmorbüsten von Leipziger Universitätslehrern, Reliefs von Rietschel, die Kulturhistorien der Menschheit darstellend und schöne Wandmalereien. Eingeweiht wurde die neue Universität den 15. Juni 1897.

Nur Universität gehören folgende Institute und Gebäude:

- Die Anatomie, Liebigstr. 13, erbaut 1872-73.
- Die Augenheilkunde, Liebigstr. 14, erbaut 1881-83.
- Das Botanische Institut, Linnéstr. 1, erbaut 1875-78, siehe Sammlungen.
- Das Chemische Laboratorium, Liebigstr. 18, erbaut 1867-69.
- Das Chirurgisch-Vollklinikische Institut, Nürnberger Str. 55.
- Die Erdbebenwarte, Talstr. 35.
- Die Frauenklinik, Stephanstr. 7, erbaut 1889-91.
- Das Geologische, Mineralogische und Paläontologische Institut, Talstr. 35, erbaut 1870-71.
- Das Hygienische Institut, Liebigstr. 24.
- Das Institut für gerichtliche Medizin, Johannisallee 28.
- Die Klinik für Ohren-, Nasen- und Halskrankheiten, Liebigstr. 20.
- Die Kinderklinik, Neudörfel, Plagmannstr. 1.
- Die Klinik für orthopädische Chirurgie, Universitätsstr. 13.
- Das Landwirtschaftliche Institut, Johannisallee 21.
- Das Laboratorium für angewandte Chemie, Brüderstr. 34, neu angebaut 1903.
- Die Kerkentklinik, Windmühlentweg 20, erbaut 1880-82.
- Das Medizinisch-Vollklinikische Institut, Nürnberger Str. 55.
- Das Pathologische Institut, Liebigstr. 26.
- Das Pharmakologische Institut, Liebigstr. 10, 12, erbaut 1888.
- Das Physiologisch-Chemische Institut, Linnéstr. 2.
- Das Physiologische Institut, Liebigstr. 6.
- Das Physiologische Institut, Liebigstr. 16, erbaut 1870.
- Das Rote Kolleg, Ritterstr. 16-22, im Besitze der philosophischen Fakultät, erbaut 1892-93 von A. Kofbach an Stelle eines älteren Gebäudes aus dem 16. Jahrhundert. Der Teil an der Goethestraße ist durch den Umbau eine Sehenswürdigkeit geworden.
- Die Sternwarte, Stephanstr. 3, erbaut 1860-61, Besuchszeit Sonnabends 9-11 Uhr.
- Die Taubstummenanstalt, Talstr. 38, erbaut 1839-40.
- Das Theoretisch-Physikalische Institut, Linnéstr. 3.
- Die Veterinärklinik mit Tierarzt, Linnéstr. 11.
- Das Zahnärztliche Institut, Goethestr. 5.
- Das Zoologische Institut, Talstr. 33, erbaut 1878-79, siehe Sammlungen.

Außerdem ist im Besitze der Universität noch das Palais in der Ritterstr. 26, das äußerlich wenig auffallende Absteigequartier des königlichen Hofes. Ferner die alte Buchhändlerbörse in der Ritterstraße, jetzt Konvikt für Studenten, erbaut 1834-36 von H. Genterbrück, und das alte Tierische Institut, Grimmalcher Steinweg 12, erbaut 1852-53, erweitert 1876-77, das früher als Frauenklinik diente, endlich das Juridicum, Petersstr. 36, früher Petrinum genannt, seit 1456 in der Petersstraße, 1778 neu aufgeführt und 1880-82 von Baurat C. Müller für 500 000 Mk. als Passagierhaus mit zwei überdeckten Höfen erbaut. In ihm befinden sich die Arbeitsräume der juristischen Fakultät.

17. Verschiedenes.

(Theater, Sport, Vergnügen.)

Der Palmengarten zwischen dem Kulpturm auf der Frankfurter Straße und der Plagwitzer Brücke. Eröffnet 1899. Von der Plagwitzer Straße betritt man den kleinen, von der Elster und dem Pleißenkultbett umflossenen Teil, der parkartig gestaltet ist, und gelangt über die Elsterbrücke in den Hauptteil, der von zwei Seiten von der Luppe begrenzt wird, während die Langseite nach der Stadt künstlich gegen die Frankfurter Wiesen abgeschlossen ist und auf der andern Schmalseite die Frankfurter-Straße abschließt. Der Hauptteil ist durch einen großen Weiher

mit Bootshaus und Venusfontäne, eine Grotte mit elektrisch beleuchtetem Wasserfall und Pavillons malerisch belebt. In der nach der Frankfurter Straße zu gelegenen Hälfte befindet sich rechts in gerader Richtung vom Eingang ein prächtiges Teppichbett mit Springbrunnen. Dahinter erhebt sich das Gesellschaftshaus mit großem Konzertsaal und Restaurationsräumen mit dem 1200 qm großen reich behandelten Palmengarten (erbaut von Schmidt & Söhne). Am Südportal vier Figuren von A. Lehner, vier Weltteile darstellend. Links befinden sich die neue Gartenhalle, das Verwaltungsgebäude mit Direktorenwohnung, Wirtschaftsgebäude, eine Orangerie, Gewächshäuser und Frühbeete. Dahinter dehnt sich der große schattige Restaurationsgarten aus, in der Nähe schöne Ruheplätze und ein Rosengarten.

Das Panorama am Hofplatz, erbaut 1888-84 in Renaissanceformen von Prof. Hermann. Im Keller befinden sich Warenlager, im Erdgeschoß ein großstädtisches Restaurant mit Konzertgarten, im Oberbau wechselnde Kolossalrundgemälde und Dioramen. Gegenwärtig enthält es als Rundgemälde „Die Schlacht bei Vapaume“, gemalt von Prof. Dumaresq in Paris; ferner 3 Dioramen: Sturm der Bayern auf Voigau, 13. Jh. Jäger und 107er führen eine Vitraillinsenbatterie bei Sedan und Kaiser Wilhelm I. in seinem Arbeitszimmer. Es bildet zugleich ein architektonisches Denkmal des siegreichen Feldzugs 1870/71, was durch die außen angebrachten Schlachtnamen besonders zum Ausdruck kommt.

Das Kaiserpanorama, Grimmalche Str. 17. Beißer Felix Schleppe. Wöchentlich wechselnde, beleuchtete Ansichten aus allen Teilen der Erde. Geöffnet 9 Uhr früh bis 10 Uhr abends.

Die Radfahrbahn auf dem Sportplatz, an der Frankfurter Straße, im Besitze des Vereins „Sportplatz“ zu Leipzig, der dort Radrennen veranstaltet.

Die Rennbahn hinter dem Scheibenhof, nahe der Karl-Tauchner-Straße. Im Besitze des Leipziger Rennklubs, der hier Frühjahrs- und Herbstrennen veranstaltet.

Sportplätze befinden sich, außer dem großen Sportplatz an der Frankfurter Straße, an folgenden Stellen:

- a) Für Lawn-Tennis am Wäldchenhöfchen, in der Waldstraße, im Albertpark und in der Nähe des Vieh- und Schlachthofs;
- b) für Fußball auf dem alten Exerzierplatz bei L.-Gohlis;
- c) Turnplätze und -hallen am Frankfurter Tor, in der Dorotheenstr. und in der Turnersstraße; die Turnhalle des Allgemeinen Leipziger Turnvereins, erbaut 1862-63 für 40 000 Mark.

Theater.

Das Albert-Theater (Stadt Nürnberg), Bayerische Str. Nr. 8/10. Verankert zweiwöchentlich wechselnde Ensembles verschiedener Art.

Das Battenberg-Theater (Vollbühne), Tauchaer Str. Nr. 32. Es pflegt besonders das Volkstheater und die Pöse.

Das Kristallpalast-Theater, Wintergartenstr. 9. Der Kristallpalast oder das alte Schützenhaus, ist 1833 für die Leipziger Schützengesellschaft als Gesellschaftshaus erbaut worden von Schinkel. Im Giebel die Inschrift von dem berühmten Philosophen Gottfried Hermann Laboris civibus industriis requies (Von der Arbeit fleißigen Bürgern eine Erholung). Das alte Gebäude enthält mehrere große Säle, die für Theater, Konzerte, Vorträge und Festlichkeiten verwendet werden. 1886-87 wurde durch den Architekten Kofbach die dahinterliegende Alberthalle geschaffen, ein 41 m breiter runder Kuppelsaal, der auf 4100 qm ca. 5000 Zuschauerplätze aufweist. Hier werden Festsportveranstaltungen, Konzerte u. a. abgehalten. Der Raum zwischen diesen beiden Gebäuden wurde 1891-92 durch die neue Halle erweitert, von Jäger erbaut, in der sich jetzt das Kristallpalast-Theater befindet. Es ist eine große Glaselementkonstruktion, deren vorderer Teil nach der Bühne etwas höher gewölbt ist und zu beiden Seiten einen Balkon trägt. Dadurch ist oben eine halbmondförmige Querwand aufgesetzt, von der das Licht des Scheinwerfers auf die Bühne fällt. Unter dem Balkon sind die Wände mit Spiegeln belegt, die Hinterwand ist malerisch geschmückt. Hier finden Varietés- und Gastspieltheater statt. Alle Räume des Kristallpalastes können bei großen Festlichkeiten gemeinsam benützt werden. Erwähnt sei noch im Vorderbau das Klubzimmer des deutsch-österreichischen Alpenvereins, von Friedel 1891 als oberbayerische Schenke eingerichtet.

Das Sommertheater Leipzig, in den drei Linden in Leipzig-Lindenau. Schauspiel und Lustspiele.

Vereinigtes Leipziger Schauspielhaus. Direktor: Anton Hartmann.

a) Leipziger Schauspielhaus, Sophienstr. 19. Früher Carolatheater. Das Haus wurde 1878-74 erbaut und am 11. Okt. 1874 eröffnet. Im Jahre 1902 wurde es von Bruno Selbo vollständig umgebaut und die Bühne vergrößert und am 10. Sept. 1902 neu eröffnet. Der Zuschauerraum faßt 1200 Personen, Repertoire: Modernes und klassisches Schauspiel und Lustspiel.

b) Neues Operetten-Theater, Thomasing 19, im Centraltheater eröffnet 1902 als Variété, seit 27. Aug. 1904 unter obiger Direktion. Der Zuschauerraum faßt 1800 Personen. Repertoire: Operette.

Vereinigtes Stadttheater, Direktion Robert Volkner. Verwaltung siehe auch Städtische Behörden.

a) Das Alte Theater am Fleischerplatz. Es wurde 1766 von Gemisch als Leipziger Komödientheater erbaut und war anfangs durch einen berühmten Theaterorchang von Tejer (mit dem Tempel der Wahrheit) geschmückt. Am 17. Sept. 1801 fand in Schillers Weisheit darin die erste Aufführung

der Jungfrau von Orléans statt. 1817 wurde es von Weinbrenner umgebaut und am 26. August 1817 mit Schillers Braut von Messina eröffnet. Jetzt pflegt es hauptsächlich das Lustspiel, die Operette und die Ausstattungspöse.

b) Das Neue Theater auf dem Augustusplatz. Erbaut wurde es 1864-67 von Langhans, und am 28. Jan. 1868 mit Goethes Iphigenie eröffnet. (Uraufführung und Ludwig Barna.)

Die Hauptfassade zeigt korinthische Säulenordnung am vor-springenden Mittelbau. Im Giebel ein Relief: die Phantasie, Kränze an die Künste verteilend, darüber erhebt sich Apollo mit Kithar und Kitharope, Gruppe von Prof. Hagen. Die Giebelwände der Seitenbauten von Schiele, Lärchen und Wittich. Unten am Eingang stehen auf Postamenten die Gestalten der Wissenschaft und Poesie. Besonders anmutig ist auch der Anblick der Rückseite mit dem in den Schwammenteil vor-springenden Halbbrunn. Die Fassade mit sechs schönen Korinthischen. Im Innern das Foyer, geschmückt mit Büsten von Dichtern, Komponisten und Schauspielern. Das Neue Theater pflegt Oper, Operette und Schauspiel. Willkürverkauf 10-3 Uhr.

Das Thalia-Theater, Elsterstr. 42. Im Besitze des Vereins Thalia. Aufführungen nur Sonntags abends. Willkürverkauf Sonnabends 8 1/2-9 1/2 Uhr.

Das Centraltheater, Gottschew- und Bojestraße; eröffnet den 30. August 1902. Das große Etablissement enthält außer dem Neuen Leipziger Operetten-Theater einen großen Konzertsaal, in dem im Winter Abonnementskonzerte stattfinden. Schön geschmückte Restaurationsräume und kleinere Feste für Vereinsfestlichkeiten. Das neuere des Gebäudes ist in einfachen Renaissanceformen gehalten; alle Innenräume, besonders die Festsäle, von Stänglerhand geschmückt. Bureau Gottschewstr. 21.

Variétés. Außer den schon genannten: Battenberg, Tauchaer Str. 32, Stadt Nürnberg, Bayerische Str. 8 u. a. Von sonntagen Bergungsgelokalitäten seien noch erwähnt: Volkshaus, Konzert- und Ballhaus, Zeiger Straße, Sanssouci, Konzert- und Ballhaus, Elsterstraße, Schloß Trandorf, L.-Gohlis, Neufere Hallische Straße, erbaut von Fritz Drechsler, Schloß Tebrach, L.-Gohlis mit schönen Gartenanlagen, der Charlottenhof L.-Lindenau mit Gondelteich, Drei Linden L.-Lindenau, Konzert-, Garten- und Balllokal, endlich noch das Restaurant Alt-Leipzig, Reichsstr. mit den Resten des Teiles Alt-Leipzig der Industrieanstellung von 1897 (Ratzeffer, Kuerbachs Keller u. a.).

Das Alte und das Neue Gewandhaus.

Das Alte Gewandhaus, ober Städtisches Kaufhaus, Universitätsstr. 7, dessen eine Hälfte die Räume der Stadtbibliothek enthält, während die andere durch den Neubau des städtischen Kaufhauses ersetzt ist, ist in den Jahren 1740 bis 1742 erbaut und war ursprünglich eine Tuchhalle, diente also hauptsächlich dem Handel wie auch heute wieder. Seit 1781 wurden dann in dem großen Saale im Winter Konzerte abgehalten, die später besonders unter Mendelssohns Leitung (1835-47) unter dem Namen Gewandhauskonzerte ihren heutigen Reiz erlangten. 1884 siedelten die Konzerte in das neuerrichtete Haus an der Behnhofenstraße über. Darauf wurde 1894-96 von Hugo Licht bei jetzige „Kaufhaus“ errichtet, das sich in seinem Barockstil an die Formen des alten Hauses anlehnt. (Die Statue über dem Portal siehe Maximilian unter Denkmäler.) Das Kaufhaus enthält 80 Verkaufsräume, mit den durch Umbau des Bibliothekgebüdes (1893-94) im Erdgeschoß geschaffenen Kaufsälen 130, die zum Teil ständig vermietet sind, zum Teil dem Musiklagerverkehr während der Engrosmesse dienen.

Das jetzige „Gewandhaus“, Grassstr. 5, wurde 1882-84 von Gropius und Schmieden erbaut. Es ist in edler hellen Renaissance gehalten. Oben Apollo mit der geistlichen und der weltlichen Musik: am Giebel ein Relief von Schilling Apoll unter Hirten darstellend; außerdem vorn die Statuen von Beethoven und Mozart. Die Inschrift: Res sovera verum gaudium stand schon im alten Gewandhaussaale und lautet auf deutsch etwa: Nur die ernste Sache macht wahrhafte Freude. Im Innern der große Saal mit 1640 oder bei vergrößertem Orchester 1550 Plätzen. Orchester mit 350 Plätzen. Die Wände ist auf drei Seiten als freier Balkon behandelt. Flach ionellerte Plaster gliedern die Wände. Kehlen und Decke mit reicher farbiger Dekoration. Drei große Kronleuchter für Gas- und elektrisches Glühlicht eingerichtet hängen von der Decke herab. In neben liegt ein kleinerer Saal für Kammermusik (ca. 650 Plätze) und ein prächtiger Wandel-saal mit den Büsten Franz Liszt von Max Klinger und Beethovens und Mozarts von Carl Seffner geschmückt. Die Gesamtkosten der Erbauung betragen 1750 000 Mark. Die Gewandhausdirektion verankert jeden Winter 22 Abonnementskonzerte für Orchester Solisten und Chor und 6 Abendunterhaltungen für Kammermusik.

Das Kaufhaus f. das Alte Gewandhaus.

Der Zoologische Garten, gegr. 1878 von C. Siefert und im Jahre 1886 von einer Aktiengesellschaft übernommen, ist zugleich eine der belebtesten Vergnügungsorten der Stadt. An der Pfaffenwörder Straße 29 liegt das Hauptgebäude mit großem Konzertsaal, Restaurationsräumen, Terrassen, Wintergarten und Konzertpavillon. Der Tiergarten, der auch nach einem Eingang vom Rosentale her hat, wird von der Pleiße durchflossen. Er zeichnet sich außer durch einen reichhaltigen Tierbestand durch erlöbliche Zucht fast aller darin vorhandenen Tierarten aus. Im Sommer werden drei- bis viermal, im Winter zwei bis dreimal wöchentlich Konzerte veranstaltet. Eintritt 60 Pf., Sonntags 50 Pf., im Sommer am 1. Sonntag jeden Monats 20 Pf., Kinder die Hälfte.

Spaziergänge und Ausflüge.

1. Das Rosental.

Das Rosental ist ein ehemaliger Wildpark der sächsischen Kurfürsten, der 1663 für 15 000 Taler an den Rat der Stadt verkauft wurde. Seit 1903 ist er der städtischen Gartenverwaltung mit einer Gesamtfläche von 320 007 qm unterstellt. In der letzten Zeit ist er mannigfach verschönert und erweitert worden. Von der Stadt aus betritt man den Park gewöhnlich durch den Eingang an der Rosentalgasse. Man erreicht hier zunächst die große Wiese mit dem Teich. In der Nähe der Wiese die Denkmäler von Köhner, Gellert und Rechner. Am hinteren Ende die Friedenseiche mit Gedendäsel. Rechter Hand führt der im Jahre 1777 angelegte Promenadenweg nach Gohlis, an dem beliebte Etablissements (Bonnard, gegründet 1782; Schweizerhäuschen, Zoologischer Garten) liegen. Im hinteren Teile des Rosentales befindet sich ein durch Anpflanzung entstan-

den künstlicher Berg mit hölzernem Aussichtsturm, im Volksmunde Echerberg genannt. Auf dem Turme ist eine gute Orientierungsplatte für die Umgebung Leipzigs angebracht. In der Nähe des Berges ein künstlicher Teich in malerischer Lage. Von da aus zur Marienbrücke und längs der Elster schöner Spazierweg am Amelungenwehre vorbei bis zum Elstersee, wo es zum Schützenhof weiterführt (siehe 2.). Am Ende des Gohliser Damms betritt man auf Gohliser Flur den 1906 angelegten Schillerpark mit der Schillerlinde, in dessen Nähe beliebte Gartenlokale (Kaiserpark, Mühle, Schillerhöfchen) sich befinden. Ein anmutiger Weg führt unter der Mauer des alten Gohliser Schützenhofs nach der Wendet. zurück. Im Hinblick auf den Aufenthalt Schillers in der benachbarten Wendetstraße führt er den Namen Boetenweg. Das Haus, in dem der Dichter kurze Zeit im Sommer 1786 gewohnt hat, ist später nach Ermittlungen von Zeitgenossen festgesetzt worden und enthält jetzt eine

Anzahl auf seinen Aufenthalt bezüglicher Erinnerungen (Schillerhaus). Besichtigung täglich. Am Rückwege treffen wir noch den ehemaligen Exerzierplatz des 134. Regiments, der gegenwärtig der Parzellierung unterworfen ist.

2. Schützenhof - Große Eiche - Venushof.

Der nächste Weg, d. h. vom Zentrum der Stadt, ist der von der Frankfurter Straße abzweigende Venuscher Weg, reizvoller der Spaziergang durch das Rosental über den Elstersee, vom alten Theater ca. eine Stunde.

Der Schützenhof, eröffnet 1808 unter dem Namen Neuss Schützenhaus, ist im Besitze der Leipziger Schützengesellschaft. Außer dem Restaurationsgebäude enthält er die Schießstände mit 300 m Schießweite. Die Halle für die Schützen ist 87 m lang und 11 m tief; errichtet wurde der Schützenhof vom Archi-